

Themeneinheit: Beschreiben

Unterrichtsblöcke:

Vorbemerkung

1 Beschreiben von geometrischen Figuren

1.1 Lösung/Tafelanschrieb [Material_1]

2 Beschreibung von Personen

2.1 Folie: Joachim Patinir [Material_2]

2.2 Schülerbeispiel/Lösungsvorschlag [Material_3]

2.3 Arbeitsblatt zum Schülerbeispiel [Material_4]

2.4 Lösungsvorschlag

2.5 Übungsaufgabe: Personenbeschreibung [Material_5]

2.6 Beispiel für eine mögliche Schülerlösung

3 Literarische Personenbeschreibung

3.1 Beispiel: „Das Fräulein von Scuderi“ [Material_6]

3.2 Lösungsvorschlag

3.3 Lösung/Tafelanschrieb [Material_7]

3.4 Beispiel: „Der Sandmann“ [Material_8]

3.5 Beispiel: „Kleider machen Leute“ [Material_9]

4 Beschreibung von Orten / Räumen

4.1 Beispiel: „Die Leute von Seldwyla“ [Material_10]

4.2 Lösungsvorschlag/Tafelanschrieb [Material_11]

5 Literarische Beschreibungen

5.1 Beispiel: „Brudermord im Altwasser“ (Georg Britting)

5.2 Folie/Einstiegsbild [Material_12]

5.3 Arbeitsauftrag [Material_13]

6 Beschreibung einfacher Schaubilder

6.1 Schaubild: Mediennutzung [Material_14]

6.2 Merkblatt: Schaubildtypen [Material_15]

6.3 Arbeitsauftrag: Schaubildbeschreibung [Material_16]

7 Merkblatt: Bildbeschreibung [Material_17]

Info: Alle benutzten Illustrationen und Comics stammen aus der NiBiS-Bilddatenbank (<http://bidab.nibis.de/BD/index.php>). Die Illustrationen dieser Sammlung dürfen für schulische Zwecke ohne Nachfrage verwendet werden. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht zulässig.

Vorbemerkung:

Die hier vorgestellten Unterrichtsblöcke müssen nicht als Unterrichtseinheit in der vorgegebenen Abfolge unterrichtet werden, sondern stellen Anregungen zur Unterrichtsgestaltung dar.

Die Anregungen beziehen sich besonders auf den Lehrplan der Klasse 8. Das übergeordnete Thema ist die „Beschreibung“. Innerhalb der einzelnen Blöcke werden aber auch weitere bildungsplanrelevante Kompetenzen gefördert. Zu nennen sind hier:

- Umgang mit literarischen Textauszügen (epische Texte)
- Aufbau von Texten
- Mündliche Wiedergabe des Textinhaltes
- Benennung von Charaktereigenschaften
- Schreibkompetenzen (Rechtschreibung und angemessener sprachlicher Stil)

Sehr häufig werden in der folgenden Themeneinheit Beschreibungen aus der Literatur herangezogen, die dann – je nach Leistungsniveau der Klasse – beschrieben, analysiert und mit eigenen Beschreibungen verglichen werden können. Es ist auch möglich unterschiedliche Übungen und literarische Texte im Rahmen der Binnendifferenzierung einzusetzen.

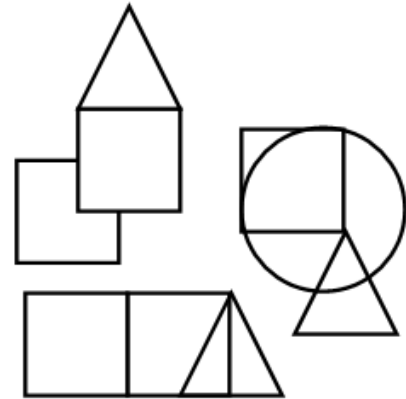
Die Novellen, aus denen die Textauszüge stammen, können in Klasse 9 als Ganzschrift gelesen werden.

Beschreibungen müssen die Schülerinnen und Schüler in der Regel nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch in anderen Fächern anfertigen. Neben naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern eignet sich besonders auch der künstlerisch-musische Bereich, da hier die Schülerinnen und Schüler auch zwischen sachlicher Beschreibung und Wirkung unterscheiden müssen, was später bei Interpretationen im Deutschunterricht von Bedeutung ist.

1 Beschreiben von geometrischen Figuren

Eine gute und einfache Möglichkeit in das Thema „Beschreiben“ einzusteigen, bietet das Beschreiben von geometrischen Figuren. Dazu sollen die Schülerinnen und Schüler eine vom Lehrer vorgegebene Auswahl an geometrischen Figuren, z. B. Viereck, Dreieck, Rechteck, Kreis, Pyramide, so anordnen, dass sie sich berühren oder überschneiden. Empfehlenswert ist es, sich zu Beginn auf einfache Figuren wie Quadrat, Rechteck und Dreieck zu beschränken. Dann können weitere Figuren vorgegeben werden.

Die Aufgabe besteht darin, dass jeweils ein Schüler bzw. eine Schülerin die Konstruktion so beschreibt, dass die Klasse die Figur auf Papier zeichnen kann. Zur Kontrolle kann ein Schüler oder eine Schülerin auch verdeckt hinter der zweiten aufklappbaren Tafelhälfte zeichnen. Wichtig ist hierbei, dass nur die beiden Schülerinnen und Schüler an der Tafel sprechen und fragen dürfen. Dieses Spiel kann mehrmals wiederholt werden. Bei Bedarf kann über Mängel in der Beschreibung bzw. der Beschreibungstechnik diskutiert werden.



Das Ergebnis des Unterrichtsgesprächs sollte an der Tafel festgehalten werden.

[Material_1]

1.1 Lösungsvorschlag / Tafelbild

[Material_1]

Tafelbild

Die Beschreibung

- erst den Gesamteindruck beschreiben, dann die Details
- Fachbegriffe verwenden (z. B.: Quadrat, Seitenlänge, rechter Winkel, Durchmesser)
- Anschaulichkeit (z. B.: Adjektive und Vergleiche)
- als Zeitform das Präsens verwenden

Arten der Beschreibung:

Bildbeschreibung, Personenbeschreibung, Wegbeschreibung,
Ort-/Raumbeschreibung, Vorgangsbeschreibung

2 **Beschreibung von Personen:**

Als Einstieg dient ein Bild des flämischen Malers Joachim Patinir [*Material_2*], das den Schülerinnen und Schülern gezeigt wird und mündlich beschrieben werden soll. Die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler können als Stichworte um die Abbildung herum notiert werden.

Dann wird den Schülerinnen und Schülern ein Schüleraufsatz [*Material_3*] ausgeteilt. Mit Hilfe der Aufgaben sollen die Schülerinnen und Schüler den möglichen Aufbau einer Personenbeschreibung erstellen. Zur Binnendifferenzierung kann leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern auch der Auftrag erteilt werden, ohne Muster eine Personenbeschreibung zu formulieren. Anschließend kann diese mit dem Muster verglichen werden. Bei leistungsschwächeren Schülern und Schülerinnen sollte man kleinschrittiger vorgehen. Dazu kann das Schülerbeispiel [*Material_3*] mit Hilfe der Aufgaben auf dem Arbeitsblatt [*Material_4*] analysiert werden. Hier sind auch einige Sprach- und Wortschatzaufgaben zu finden.

Als weitere Übung für Personenbeschreibungen kann *Material_5* genutzt werden. Hier geht es zudem darum, einen Bezug zwischen Titelbild und Romaninhalt herzustellen.

2.1 **Folie: Joachim Patinir**

[Material_2]

Portrait Joachim Patinir

<http://www.courtauld.org.uk/netherlandishcanon/lampsonius/individual-crops/large/p11.jpg>

- *Beschreibe die Abbildung.*
- *Wie wirkt die Person auf dich? Begründe Deine Antwort.*

2.2 Schülerbeispiel/Lösungsvorschlag

[Material_3]



- 1 Das Porträt, das von Albrecht Dürer gezeichnet wurde, zeigt den flämi-
schen Maler Joachim Patinir. Sein Gesichtsausdruck wirkt insgesamt
eher traurig. Sein Blick ist in die Ferne gerichtet. Er trägt einen Hut, der
5 bollig und damit ein bisschen wie ein Schwarzwälder Damenhut aus-
sieht. Er ist aber dennoch fluffig und wirkt, wie wenn zwei Hüte überein-
ander gestülpt wurden. Seine Stirn ist vor den Augenbrauen leicht ein-
gedellt. Oberhalb hängen ein paar Härchen heraus. Diese lassen mit
dem Licht zusammen die leicht gerundete Stirn flach wirken. Seine Au-
gen wirken mit den sauberen Augenbrauen und den geschwollenen Au-
10 genringen sehr klein und zierlich.
Die Nase ist im Gegensatz zu den Augen sehr groß, lang und knorrig.
Unter der Nase ziehen sich Falten zur Wange und zu den kleinen
schmalen Lippen hin. Unter diesen zeigt sich ein kleines Kinn. Durch die
Falten unter der Nase hängen seine Wangen schlapp herunter.
- 15 Sein Kiefer ist sehr ausgeprägt und man erkennt ziemlich viele Knollen.
Sein Hemd liegt eng an. Es hat angenähte Falten und einen Schlitz, der
den Hals hochragt. Es hat keinerlei Ausschnitt, nur eine Naht entlang
der Falten. Sein Mantel, der etwas zu groß auf dem zierlichen Mann
wirkt, liegt flatterig auf seinem Hemd. Es könnte durchaus sein, dass er
20 zwei Mäntel übereinander trägt, denn es gibt auf jeder Seite der Enden
jeweils zwei Nähte. Es ist aber nicht eindeutig erkennbar. Der Mann
wirkt insgesamt müde und schlapp.

2.3 Arbeitsblatt zum Schülerbeispiel

[Material_4]

Aufgabe: Lest euch die Personenbeschreibung von Jochim Patinir, die ein Schüler angefertigt hat genau durch und bearbeitet sie mit Hilfe der folgenden Aufgaben.



- 1.) Lies dir den abgedruckten Schülertext durch und unterstreiche alle Adjektive, adjektivisch gebrauchte Partizipien und Vergleiche.
- 2.) Erstelle eine Mindmap, in der du den einzelnen Körperteilen passende Wörter zuordnest. (Kleidung: Pelzbrett, Hemd, Mantel; Kopf: Augen, Stirn, Nase, Wangen, Mund/Kinn, Hals; Gesamteindruck: Kopfhaltung, Blick)
- 3.) Ordne die Adjektive im „Wortspeicher“ ebenfalls in die Mind-Map ein.

Wortspeicher:

abstehend	dunkel	knollig	schlank
anliegend	gebunden	kurz	schmächtig
aufstehend	gestrahnt	lang	schulterlang
blass	gestylt	länglich	schütter
blau	gezupft	gebogen	schwarz
blond	glatt	leuchtend	sonnengebräunt
braun	groß	lockig	stupsig
braun	hell	mager	tief
breit	hellblond	mollig	voll
dick	hervorstehend	oval	zart
dicht	jung	rund	

- 4.) Analysiere den Aufbau der Beschreibung, indem du Sinnabschnitte bildest und jeweils eine passende Überschrift formulierst. Folgende Stichworte können dir dabei helfen: Eindruck insgesamt/Beschreibung des Kopfes/Beschreibung der Kleidung/Beschreibung des Oberkörpers...
- 5.) Bei einer Personenbeschreibung ist es besonders wichtig, zwischen der sachlichen Beschreibung und der subjektiven Wirkung zu unterscheiden. Überlege dir, wie dies dem Schüler des Aufsatzes gelingt.
- 6.) Fasse mit eigenen Worten zusammen, wie diese Personenbeschreibung aufgebaut ist.

2.4 Lösungsvorschlag

1	Das Porträt, das von Albrecht Dürer gezeichnet wurde, zeigt den flämischen Maler Joachim Patinir. Sein Gesichtsausdruck wirkt insgesamt eher traurig . Sein Blick ist in die Ferne gerichtet. Er trägt einen Hut, der bollig und damit ein bisschen wie ein	Allgemeine Information zur Abbildung
5	Schwarzwälder Damenhut aussieht. Er ist aber dennoch fluffig und wirkt, wie wenn zwei Hüte übereinander gestülpt wurden. Seine Stirn ist vor den Augenbrauen leicht eingedellt . Oberhalb hängen ein paar Härchen heraus. Diese lassen mit dem Licht zusammen die leicht gerundete Stirn flach wirken. Seine Augen	Beschreibung des - Kopfes - Augen
10	wirken mit den sauberen Augenbrauen und den geschwollenen Augenringen sehr klein und zierlich . Die Nase ist im Gegensatz zu den Augen sehr groß , lang und knorrig . Unter der Nase ziehen sich Falten zur Wange und zu den kleinen schmalen Lippen hin. Unter diesen zeigt sich ein	- Nase - Mundpartie
15	kleines Kinn. Durch die Falten unter der Nase hängen seine Wangen schlapp herunter. Sein Kiefer ist sehr ausgeprägt und man erkennt ziemlich viele Knollen. Sein Hemd liegt eng an. Es hat angenähte Falten und einen Schlitz, der den Hals hochragt. Es hat keinerlei Ausschnitt,	- Kiefer - Kleidung
20	nur eine Naht entlang der Falten. Sein Mantel, der etwas zu groß auf dem zierlichen Mann wirkt, liegt flutterig auf seinem Hemd. Es könnte durchaus sein, dass er zwei Mäntel übereinander trägt, denn es gibt auf jeder Seite der Enden jeweils zwei Nähte. Es ist aber nicht eindeutig erkennbar. Der Mann wirkt insgesamt müde und schlapp .	- abschließender Gesamteindruck

Bei der Analyse des Aufbaus ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass hier von „oben nach unten“ also vom Kopf zur Kleidung beschrieben wird. Auch könnten die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass über Dinge, die auf dem Bild nur schlecht erkennbar sind, vorsichtige Vermutungen aufgestellt werden. Hier sollten inhaltliche Diskussionen vermieden werden, interessant ist vielmehr, wie diese Vermutungen sprachlich integriert sind.

2.5 Übungsaufgabe: Personenbeschreibung

[Material_5]



Beschreibe das Mädchen auf dem Umschlag des Romans „Novemberkatzen“ von Mirjam Pressler. Das Titelbild des Romans (Beltz; Auflage: 9. Aufl. (1. Februar 2000)) findest du im Internet. Lies dir auch den abgedruckten Text durch.

Tipps:

- ✓ Schreibe in der Einleitung auch, wo das Mädchen abgebildet ist.
- ✓ Achte im Hauptteil darauf, dass du exakt zwischen sachlicher Beschreibung, Wirkung und möglichen Charaktereigenschaften unterscheidest.
- ✓ Lies dir den Text durch und begründe in deinem Schluss, warum du denkst, dass genau dieses Mädchen auf dem Romanumschlag abgebildet wurde.
- ✓ Achte auf vollständige Sätze und korrekte Rechtschreibung. Gliedere deinen Text durch Abschnitte.

Die Hauptperson des Romans „Novemberkatzen“ ist die neunjährige Ilse, jüngstes Mitglied der Familie Lautenschläger.

Mit ihrer Mutter, die arbeitslos ist, und ihren zwei älteren Brüdern wohnt sie im Gemeindehaus, einem Haus für die Ärmsten. Der Vater hat die Familie bereits vor Jahren verlassen. Ihre Schwester wächst bei den Großeltern im selben Dorf auf.

Da Ilse die Kleinste und Schwächste ist, leidet sie viel: Von der Mutter und dem ältesten Bruder wird sie fast täglich geprügelt. Als die Mutter wieder einen Job hat, muss Ilse, die gerade erste eine schwere Krankheit hinter sich brachte, den Haushalt ganz allein bewältigen. Die Mitschüler verhöhnen sie in der Schule mit „Ilse Bilsse, keiner willse“. Die Lehrer bezeichnen sie als dumm. Nur einen Jungen, der seit einem Unfall gelähmt ist und das Bett nicht verlassen kann, hat sie als Freund. Trotzdem lässt Ilse den Kopf nicht hängen und erobert sich mühevoll einen Platz in der Welt.

Cover: Mirjam Pressler:
Novemberkatzen, Beltz Verlag, 2000,
ISBN: 3-4077-8079-6, 208 Seiten

<http://img.zvab.com/member/96049s/43327515.jpg>

2.6 Beispiel für eine mögliche Schülerlösung:

- 1 Das Mädchen, das auf dem Umschlag abgebildet ist, ist die Hauptperson des Jugendbuches „Novemberkatzen“ von Mirjam Pressler. Sie ist neun Jahre alt und heißt Ilse Lautenschläger.
- 5 Ilse hat ein ovalförmiges Gesicht mit einer kleinen, zierlichen Nase. Das Mädchen hat eine ziemlich bleiche Haut, die fast weißlich aussieht. Außerdem trägt sie ein blau-graues Kleid mit V-Ausschnitt, das an den Ärmeln beige mit braunen, schwarzen und weißen Mustern verziert ist. Ilse trägt eine weiße Schürze, die schon grau vom Arbeiten im Haus ist. Das Kleid ist ihr ein wenig zu klein und wie die Schürze sehr abgetragen.
- 10 Ilse Gesicht wirkt fahl, ohne rote Wangen oder sonstigen Färbungen. Die großen, braunen, geradeaus blickenden Augen wirken zuversichtlich. Ihre Augenbrauen verlaufen dünn nach hinten. Der Mund ist klein und die fein geschwungene Unterlippe ist etwas voller als die Oberlippe. Außerdem sind ihre Mundwinkel ein kleines bisschen nach oben gerichtet. So wirkt sie freundlich. Das Gesicht wird ergänzt durch ein rundes Kinn. In die hohe Stirn fallen ein paar Haarsträhnen. Die restlichen schulterlangen blonden Haare sind stark auf der Seite gescheitelt und mit einem hellblauen Band zu zwei schulterlangen Zöpfen zusammengebunden.
- 15 Dieses Bild passt zum Inhalt des Romans, denn Ilse ist sehr arm, weshalb ihre Kleidung auch nicht so sauber ist und sehr abgetragen aussieht. Auf dem Bild wird deutlich, dass es ihr gesundheitlich nicht gut geht und sie deshalb ein recht fahles Gesicht hat. Ihr Blick verrät, dass sie sehr einsam und unglücklich sein muss. Es ist sehr deutlich, dass es ihr schlecht geht.
- 20

3 Literarische Personenbeschreibung

Eine Personenbeschreibung kann unterschiedlichen Zwecken dienen. So unterscheidet sich die Personenbeschreibung bei der Polizei erheblich von der in der Literatur. Die Polizei erwartet eine sachliche Beschreibung ohne Wertungen und Charaktereigenschaften. Bei literarischen Texten dient die Personenbeschreibung dazu, Figuren vorzustellen. Hier mischen sich häufig Charaktereigenschaften und sachliche Beschreibungen. Im Folgenden werden Auszüge aus verschiedenen Novellen angeboten, in denen eine literarische Figur beschrieben wird [*Material 5 bis 7*]. Besonders interessant ist es, die Sprache der literarischen Personenbeschreibungen mit der von Schüleraufsätzen zu vergleichen.

3.1 Beispiel: „Das Fräulein von Scuderi“ (E.T.A. Hoffmann, 1776-1822)

[Material_6]

- 1 René Cardillac war damals der geschickteste Goldarbeiter in Paris, einer der kunstreichsten und zugleich sonderbarsten Menschen seiner Zeit. Eher klein als groß, aber breitschultrig und von starkem, muskulösem Körperbau, hatte Cardillac, hoch in die fünfziger Jahre vorgerückt, noch die Kraft, die Beweglichkeit des Jünglings.
- 5 Von dieser Kraft, die ungewöhnlich zu nennen, zeugte auch das dicke, krause, rötliche Haupthaar und das gedrungene, gleitende Antlitz. Wäre Cardillac nicht in ganz Paris als der rechtlichste Ehrenmann, uneigennützig, offen, ohne Hinterhalt, stets zu helfen bereit, bekannt gewesen, sein ganz besonderer Blick aus kleinen, tiefliegenden, grün funkelnden Augen hätten ihn in den Verdacht heimlicher Tücke und
- 10 Bosheit bringen können. Wie gesagt, Cardillac war in seiner Kunst der Geschickteste nicht sowohl in Paris, als vielleicht überhaupt seiner Zeit. Innig vertraut mit der Natur der Edelsteine, wußte er sie auf eine Art zu behandeln und zu fassen, daß der Schmuck, der erst für unscheinbar gegolten, aus Cardillacs Werkstatt hervorging in glänzender Pracht. Jeden Auftrag übernahm er mit brennender Begierde
- 15 und machte einen Preis, der, so geringe war er, mit der Arbeit in keinem Verhältnis zu stehen schien. Dann ließ ihm das Werk keine Ruhe, Tag und Nacht hörte man ihn in seiner Werkstatt hämmern, und oft, war die Arbeit beinahe vollendet, mißfiel ihm plötzlich die Form, er zweifelte an der Zierlichkeit irgendeiner Fassung der Juwelen, irgendeines kleinen Häkchens – Anlaß genug, die ganze Arbeit wieder in
- 20 den Schmelztiegel zu werfen und von neuem anzufangen. So wurde jede Arbeit ein reines, unübertreffliches Meisterwerk, das den Besteller in Erstaunen setzte.

Aufgaben:

- ☐☐☐ Lies dir den Auszug aus Hoffmanns Novelle „Das Fräulein von Scuderi“ durch.
 - ☐☐ Unterstreiche alle Informationen zum Aussehen von René Cardillac grün.
 - ☐☐ Unterstreiche alle Informationen, die den Charakter von Cardillac beschreiben, blau.

- ☐☐☐ Vergleiche die Beschreibung von René Cardillac aus „Das Fräulein von Scuderi“ mit deinem Aufsatz (Personenbeschreibung von Ilse auf dem Titelbild des Romans „Novemberkatzen“) und benenne sprachliche Unterschiede.



3.2 Lösungsvorschlag

- 1 René Cardillac war damals der geschickteste Goldarbeiter in Paris, einer der kunstreichsten und zugleich sonderbarsten Menschen seiner Zeit. Eher klein als groß, aber breitschultrig und von starkem, muskulösem Körperbau, hatte Cardillac, hoch in die fünfziger Jahre vorgerückt, noch die Kraft, die Beweglichkeit des Jünglings. Von dieser Kraft, die ungewöhnlich zu nennen, zeugte auch das dicke, krause, rötliche Haupthaar und das gedrungene, gleitende Antlitz. Wäre Cardillac nicht in ganz Paris als der rechtlichste Ehrenmann, uneigennützig, offen, ohne Hinterhalt, stets zu helfen bereit, bekannt gewesen, sein ganz besonderer Blick aus kleinen, tiefliegenden, grün funkelnden Augen hätten ihn
- 10 in den Verdacht heimlicher Tücke und Bosheit bringen können. Wie gesagt, Cardillac war in seiner Kunst der Geschickteste nicht sowohl in Paris, als vielleicht überhaupt seiner Zeit. Innig vertraut mit der Natur der Edelsteine, wußte er sie auf eine Art zu behandeln und zu fassen, daß der Schmuck, der erst für unscheinbar gegolten, aus Cardillacs Werkstatt hervorging in glänzender
- 15 Pracht. Jeden Auftrag übernahm er mit brennender Begierde und machte einen Preis, der, so geringe war er, mit der Arbeit in keinem Verhältnis zu stehen schien. Dann ließ ihm das Werk keine Ruhe, Tag und Nacht hörte man ihn in seiner Werkstatt hämmern, und oft, war die Arbeit beinahe vollendet, mißfiel ihm plötzlich die Form, er zweifelte an der Zierlichkeit irgendeiner Fassung der Juwelen,
- 20 irgendeines kleinen Häkchens – Anlaß genug, die ganze Arbeit wieder in den Schmelztiegel zu werfen und von neuem anzufangen. So wurde jede Arbeit ein reines, unübertreffliches Meisterwerk, das den Besteller in Erstaunen setzte.

3.3 Lösung/Tafelanschrieb

[Material_7]

Besonderheiten der literarischen Personenbeschreibung

(am Beispiel von René Cardillac)

- o teils heute wenig gebräuchliche Wortformen und Adjektive
- o teils lange, verschachtelte Sätze
- o Erzähler ist bemerkbar („Wie gesagt...“, Z.10)
- o Beschreibung der Arbeitsweise (Z. 16ff.)
- o Betonung von Gegensätzen („fünziger Jahre“, Z. 4 vs. „Jüngling“, Z. 5) → wirkt literarisch kunstvoll

3.4 „Der Sandmann“ (E.T.A. Hoffmann)

[Material_8]

In der Novelle „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann begegnet Nathanael dem Sandmann. Diese erste Begegnung bestimmte sein weiteres Leben. Im abgedruckten Textauszug beschreibt er, wie der Sandmann aussah.



- 1 Denke Dir einen großen breitschultrigen Mann mit einem unförmlich dicken Kopf, erdgelbem Gesicht, buschigen grauen Augenbrauen, unter denen ein Paar grünliche Katzenaugen stechend hervorfunkeln, großer, starker über die Oberlippe gezogener Nase. Das schiefe Maul verzieht
- 5 sich oft zum hämischen Lachen; dann werden auf den Backen ein paar dunkelrote Flecke sichtbar und ein seltsam zischender Ton fährt durch die zusammengekniffenen Zähne. Coppelius erschien immer in einem altmodisch zugeschnittenen aschgrauen Rocke, eben solcher Weste und gleichen Beinkleidern, aber dazu schwarze Strümpfe und Schuhe
- 10 mit kleinen Steinschnallen. Die kleine Perücke reichte kaum bis über den Kopfwirbel heraus, die Kleblocken standen hoch über den großen roten Ohren und ein breiter verschlossener Haarbeutel startete von dem Nacken weg, so daß man die silberne Schnalle sah, die die gefältelte Halsbinde schloß. Die ganze Figur war überhaupt widrig und
- 15 abscheulich; aber vor allem waren uns Kindern seine großen knotigen, haarigen Fäuste zuwider, so daß wir, was er damit berührte, nicht mehr mochten."



- a) Wie wirkt die Person auf dich? Begründe Deine Antwort.
- b) Notiere die Adjektive und Vergleiche. Schreibe Formulierungen heraus, die du für eine Personenbeschreibung als nützlich empfindest.

3.5 **Beispiel: „Kleider machen Leute“ (Gottfried Keller)**

[Material_9]

„Kleider machen Leute“ ist die wohl bekannteste Novelle von Gottfried Keller. Zu Beginn beschreibt er die Hauptperson: ein armes Schneiderlein.

- 1 An einem unfreundlichen Novembertage wanderte ein armes Schneiderlein auf
der Landstraße nach Goldach, einer kleinen reichen Stadt, die nur wenige Stun-
den von Seldwyla entfernt ist. Der Schneider trug in seiner Tasche nichts als einen
Fingerhut, welchen er, in Ermangelung irgendeiner Münze, unablässig zwischen
5 den Fingern drehte, wenn er der Kälte wegen die Hände in die Hosen steckte, und
die Finger schmerzten ihm ordentlich von diesem Drehen und Reiben. Denn er
hatte wegen des Fallimentes irgendeines Seldwyler Schneidermeisters seinen Ar-
beitslohn mit der Arbeit zugleich verlieren und auswandern müssen. Er hatte noch
nichts gefrühstückt als einige Schneeflocken, die ihm in den Mund geflogen, und
10 er sah noch weniger ab, wo das geringste Mittagbrot herwachsen sollte. Das
Fechten fiel ihm äußerst schwer, ja schien ihm gänzlich unmöglich, weil er über
seinem schwarzen Sonntagskleide, welches sein einziges war, einen weiten dun-
kelgrauen Radmantel trug, mit schwarzem Sammet ausgeschlagen, der seinem
Träger ein edles und romantisches Aussehen verlieh, zumal dessen lange schwar-
15 ze Haare und Schnurrbärtchen sorgfältig gepflegt waren und er sich blasser, aber
regelmäßiger Gesichtszüge erfreute.
Solcher Habitus war ihm zum Bedürfnis geworden, ohne daß er etwas Schlimmes
oder Betrügerisches dabei im Schilde führte; vielmehr war er zufrieden, wenn man
ihn nur gewähren und im stillen seine Arbeit verrichten ließ; aber lieber wäre er
20 verhungert, als daß er sich von seinem Radmantel und von seiner polnischen
Pelzmütze getrennt hätte, die er ebenfalls mit großem Anstand zu tragen wußte.
Er konnte deshalb nur in größeren Städten arbeiten, wo solches nicht zu sehr auf-
fiel; wenn er wanderte und keine Ersparnisse mitführte, geriet er in die größte Not.
Näherte er sich einem Hause, so betrachteten ihn die Leute mit Verwunderung
25 und Neugierde und erwarteten eher alles andere, als daß er betteln würde; so
erstarben ihm, da er überdies nicht beredt war, die Worte im Munde, also daß er
der Märtyrer seines Mantels war und Hunger litt, so schwarz wie des letzteren
Sammetfutter.

Aufgabe:

- c) Wie wirkt die Person auf dich? Begründe Deine Antwort.
- d) Vergleiche die Sprache mit anderen Personenbeschreibungen.
- e) Notiere Adjektive und Vergleiche. Schreibe Formulierungen heraus, die
du für eine Personenbeschreibung als nützlich empfindest.
- f) Male eine der hier vorgestellten Personen.



4 **Beschreibung von Orten / Räumen**

Der Anfang der Novelle „Die Leute von Seldwyla“ von Gottfried Keller kann als Stundeneinstieg laut vorgelesen werden. Nach einem kurzen inhaltlichen Unterrichtsgespräch, in dem die Schülerinnen und Schüler auch Vermutungen zur Handlung der Novelle äußern können, wird der Arbeitsauftrag [*Material_8*] erteilt.

4.1 Beispiel: „Die Leute von Seldwyla“ (Gottfried Keller):

[Material_10]

In der Novelle „Die Leute von Seldwyla“ von Gottfried Keller wird zu Beginn der Handlungsort vorgestellt.

- 1 Seldwyla bedeutet nach der älteren Sprache einen wonnigen und
sonnigen Ort, und so ist auch in der Tat die kleine Stadt dieses
Namens gelegen irgendwo in der Schweiz. Sie steckt noch in den
gleichen alten Ringmauern und Türmen wie vor dreihundert Jah-
5 ren und ist also immer das gleiche Nest; die ursprüngliche tiefe
Absicht dieser Anlage wird durch den Umstand erhärtet, daß die
Gründer der Stadt dieselbe eine gute halbe Stunde von einem
schiffbaren Flusse angepflanzt, zum deutlichen Zeichen, daß
nichts daraus werden solle. Aber schön ist sie gelegen, mitten in
10 grünen Bergen, die nach der Mittagseite zu offen sind, so daß
wohl die Sonne hereinkam, aber kein rauhes Lüftchen. Deswegen
gedeiht auch ein ziemlich guter Wein rings um die alte Stadtmau-
er, während höher hinauf an den Bergen unabsehbare Waldungen
sich hinziehen, welche das Vermögen der Stadt ausmachen; denn
15 dies ist das Wahrzeichen und sonderbare Schicksal derselben,
daß die Gemeinde reich ist und die Bürgerschaft arm, und zwar
so, daß kein Mensch zu Seldwyla etwas hat und niemand weiß,
wovon sie seit Jahrhunderten eigentlich leben. Und sie leben sehr
lustig und guter Dinge, halten die Gemütlichkeit für ihre besondere
20 Kunst, und wenn sie irgendwo hinkommen, wo man anderes Holz
brennt, so kritisieren sie zuerst die dortige Gemütlichkeit und mei-
nen, ihnen tue es doch niemand zuvor in dieser Hantierung.

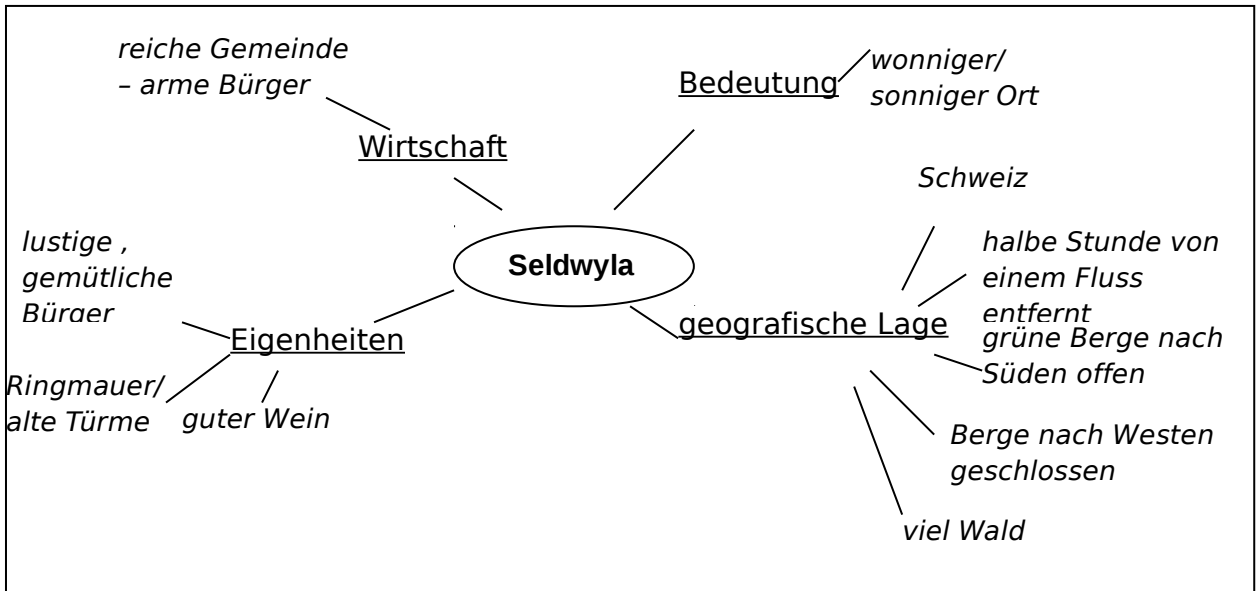


Was erfahren wir über den Handlungsort „Seldwyla“. Fertige eine Mind-Map an.

Schreibe für einen Werbesprospekt eine Beschreibung deiner Stadt. Orientiere dich am Text von Gottfried Keller.

4.2 Lösungsvorschlag / Tafelanschrieb

[Material_11]



5 **Literarische Beschreibung**

5.1 **Beispiel: „Brudermord im Altwasser“ (Georg Britting)**

Zu Stundenbeginn sollen die Schülerinnen und Schüler ein Bild vom Altwasser der Donau beschreiben [Material_12], dessen Stimmung und Atmosphäre der der Kurzgeschichte von Georg Britting „Brudermord im Altwasser“ entspricht. Dazu sollen sich die Schülerinnen und Schüler in das Bild versetzen und ihre Eindrücke vom Ort schriftlich und in ganzen Sätzen festhalten.

Nach der Präsentation der Texte wird den Schülerinnen und Schülern der Anfang der Kurzgeschichte, welche ebenfalls den Ort und die Stimmung beschreibt, ohne Überschrift vorgelegt [Material_13]. Im Unterrichtsgespräch werden sprachliche Unterschiede zwischen den Schülertexten und Georg Brittings Erzählanfang besprochen. Den Schülerinnen und Schülern sollten hier neben dem Gebrauch von zahlreichen Adjektiven auch die Aufzählungen und die sprachlichen Bilder auffallen, durch die die Ortsbeschreibung besonders anschaulich wird.

Um eine kreative Phase einzubauen, könnte hier der Arbeitsauftrag erfolgen (auch als Hausaufgabe), eine Geschichte zu erfinden, die an diesem Ort spielt.

Anschließend wird den Schülerinnen und Schülern die Kurzgeschichte von Britting vorgelegt und gemeinsam gelesen [www.britting.de/prosa/32-020.pdf]. Nachdem unklare Begriffe geklärt wurden, haben die Schülerinnen und Schüler meistens das Bedürfnis über die Aussage „Zuhause sagen wir aber nichts“ zu diskutieren. Diese Diskussion könnte zum einen als Unterrichtsgespräch erfolgen oder als kreative Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler. Hierzu kann der abgedruckte Arbeitsauftrag erteilt werden, der in Vierer- oder Fünfergruppen erledigt werden kann.

Abschließend kann den Schülerinnen und Schülern an dieser Geschichte das Zusammenspiel von Naturschilderungen und Verhalten der Personen bzw. Handlung verdeutlicht werden.

Die Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ kann aufgerufen werden unter folgendem Link: www.britting.de/prosa/32-020.pdf.

Unter www.britting.de/prosa/Bruderm.mp3 kann auch ein Hörtext abgerufen werden.

5.2 Folie/Einstiegsbild

[Material_12]



Bild: mit freundlicher Genehmigung von Katherina Roik

5.3 Arbeitsauftrag:

[Material_13]

Hier bitte den Anfang der Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ kopieren. Die Kurzgeschichte kann aufgerufen werden unter folgendem Link: (www.britting.de/prosa/32-020.pdf).



Quelle: <http://bidab.nibis.de>

- 1.) Überlegt euch, wie die Geschichte weitergehen könnte. Was passiert, wenn die beiden Brüder zu Hause ankommen und auf ihre Eltern treffen? Erarbeitet dazu ein szenisches Spiel.
- 2.) Spielt eure Szene vor der Klasse vor.
- 3.) Nach dem Spiel beschreiben eure Mitschüler das Verhalten der Eltern und Brüder. Dabei überprüfen eure Mitschüler auch, ob eure Szene inhaltlich zur Kurzgeschichte passt.

Lies die Geschichte ein zweites Mal durch und unterstreiche alle Beschreibungen, die der Text enthält. Bestimme die Art der Beschreibung jeweils am Rand. Zum Beispiel: „Beschreibung der Personen“, „Beschreibung des Ortes“ usw.
Was fällt dir auf?

6 Beschreibung einfacher Schaubilder

Als Einstieg kann die Mediennutzung der Klasse abgefragt und an der Tafel festgehalten werden. Im Anschluss können Gründe für das Ergebnis diskutiert werden.

Nun stellt die Lehrkraft verschiedene Schaubildtypen vor [Material_15]. Hier sollte auch erwähnt werden, dass Abbildungen im Hintergrund häufig das Thema verbildlichen.

Im Unterrichtsgespräche können noch Vor- und Nachteile der einzelnen Darstellungen besprochen werden. Auch kann darauf eingegangen werden, woher die Schülerinnen und Schüler solche Grafiken kennen und in welchen Zusammenhängen sie ihnen schon begegnet sind.

Nun wird den Schülerinnen und Schülern die Grafik zur Mediennutzung gezeigt [Material_14]. Nach einer mündlichen Beschreibung durch die Schülerinnen und Schüler sollen die Ergebnisse mit den Klassenergebnissen verglichen und Stellung bezogen werden. Dabei sollen Gründe und Ursachen für Abweichungen und Beobachtungen angesprochen werden. Hilfreich sind auch die abgedruckten Fragen, die im Vorfeld einer Schaubildbeschreibung - gewissermaßen als Konzept - von den Schülerinnen und Schülern beantwortet werden sollten.

In der Erarbeitungsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt mit Formulierungshilfen zur Schaubildbeschreibung und formulieren eine schriftliche Schaubildbeschreibung [Material_14].

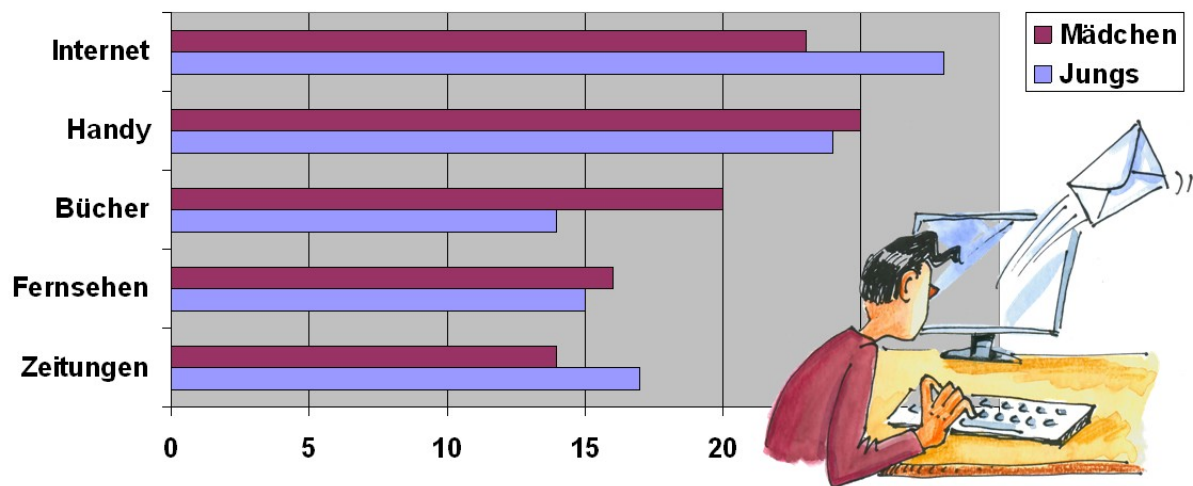
Als Ergebnissicherung präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Schaubildbeschreibungen und sprechen über deren Vollständigkeit und Richtigkeit. Zur Übung können weitere Schaubilder vorgelegt und beschrieben werden. Dies kann aber auch fächerübergreifend zum Beispiel im Geschichts- bzw. Gemeinschaftskundeunterricht oder in den naturwissenschaftlichen Fächern erfolgen.

6.1 Schaubild: Mediennutzung

[Material_14]

Computer werden immer wichtiger!

Umfrage zur Mediennutzung unter 30 Schülern der Klasse 8c
am Ludwig-Erhard-Gymnasium.

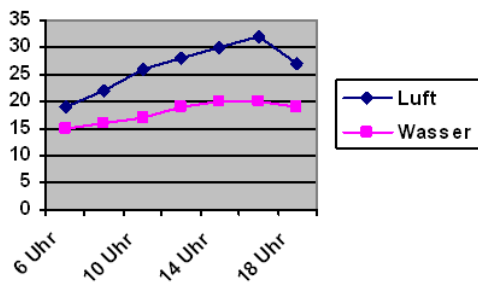


Quelle der Illustration: <http://bidab.nibis.de>

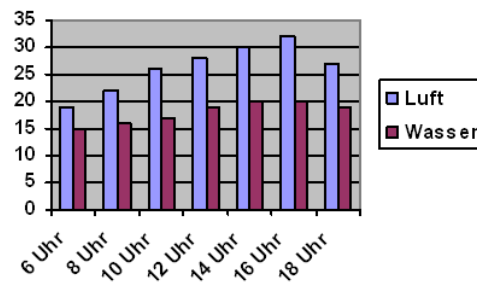
6.2 **Merklblatt: Schaubildtypen**

[Material_15]

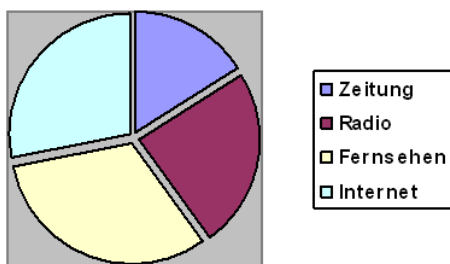
Liniendiagramm:



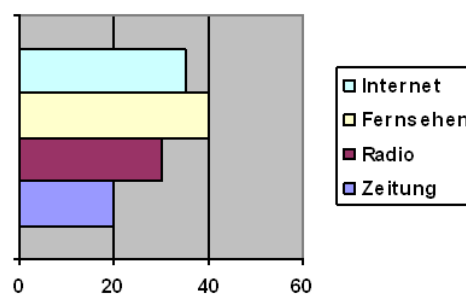
Säulendiagramm:



Kreisdiagramm:



Balkendiagramm:



Um ein Schaubild zu verstehen helfen folgende Fragen:

- Welches Thema hat das Schaubild zum Inhalt?
- Was weiß ich über das Thema?
- Aus welchen Bestandteilen besteht die Darstellung?
- Welche Informationen enthält das Schaubild?
- Auf welche Fragen gibt das Schaubild Antworten?
- Welche Maßangaben werden verwendet?
- Wird ein zeitlicher Zustand oder eine Entwicklung dargestellt?
- Welche Werte sind besonders auffällig?
- Welche Ursachen und Gründe kann es für die Auffälligkeiten geben?
- Welche Absicht hat der Autor/Hersteller der Grafik?
- Auf welche Fragen gibt das Schaubild keine Antworten?

6.3 Arbeitsauftrag: Schaubildbeschreibung

[Material_16]

- 1.) Beantworte die abgedruckten Fragen bezogen auf das Schaubild „Computer werden immer wichtiger!“
- 2.) Schreibe die abgedruckte Schaubildbeschreibung ab und vervollständige sie!



Bei dem Schaubild mit dem Titel „. . . .“ handelt es sich um ein Balkendiagramm. Thema des Schaubildes ist Für die Statistik wurden befragt. Die Darstellung gibt Auskunft über

Generell fällt auf, dass das Internet das von den befragten Schülerinnen und Schülern am meisten genutzte Medium ist. Am wenigsten benutzen die Schüler und Schülerinnen im Alter von 13 bis 15 Jahren Zeitungen zur Informationsbeschaffung. Aber auch das Fernsehen steht wenig in der Gunst der Jugendlichen. Nur rund die Hälfte der Jungs und Mädchen der Klasse nutzen diese traditionelleren Medien. Dabei fällt auf, dass die Nutzung bei Jungs und Mädchen sich hier jeweils nur unwesentlich unterscheidet.

Das am häufigsten benutzte Medium ist

Hier fällt auf, dass

Das Verhältnis von Jungs und Mädchen ist

Erwähnenswert scheint auch noch die Nutzung der Bücher bei Jungs und Mädchen der Klasse 8c. Hier fällt auf, dass Mädchen deutlich häufiger als Jungs zu Büchern greifen. Offen bleibt aber, ob es sich hierbei nur um Romane und Fantasiebücher handelt oder ob auch Sachbücher berücksichtigt wurden.

Neben dem eigentlichen Schaubild ist noch ein Comic von einem Jungen am Computer zu sehen. Dieser nutzt offensichtlich das Internet zur Kommunikation per E-mail, da auch ein Briefumschlag zu erkennen ist. Dieser Comic soll verdeutlichen.

7 **Merkblatt: Bildbeschreibung**

[Material_17]



Eine Beschreibung sollte möglichst objektiv – also ohne persönliche Wertung – einen Ort, eine Person, einen Gegenstand, einen Vorgang oder ein Bild vorstellen. Wichtig ist dabei der Adressat, also an wen man schreibt. Die Sprache muss sachlich sein, der Aufbau klar gegliedert. Das gelingt am besten mit dem „Zoomverfahren“. Zuerst beschreibt man aus der Distanz, dann kommt man zu den Details. Beschreibungen sind im Präsens formuliert.

Genereller Aufbau einer Bildbeschreibung:

Einleitung:

Informationen zu Künstler, Art des Bildes (Foto, Aquarell usw.), Inhalt bzw. Thema des Bildes

Hauptteil:

- Was ist im Bild dargestellt?
- Welche Situation zeigt das Bild?
- Wie ist das Bild aufgebaut? Was ist im Vordergrund, was im Hintergrund zu sehen? Welche Farben werden benutzt?
- Achte darauf, dass du den Blick sinnvoll lenkst. Beschreibe zuerst den Gesamteindruck, dann die Details.

Schluss:

- Wie wirkt das Bild?
- Welche Atmosphäre, Stimmung erzeugt das Bild?
- Wie passen Titel und Inhalt des Bildes zusammen?

